

## 12 SCHRITTE ZUR BARRIEREFREIHEIT

1. **Schritt – Das Eingeständnis:** »Ehrlich gesagt, eigentlich habe ich bislang zu wenig in Sachen Barrierefreiheit unternommen.«
2. **Schritt – Der Neubeginn:** »Ich muss mir deshalb keine Vorwürfe machen. Aber gleich heute fange ich an, mich mit Barrierefreiheit zu befassen. Ich warte damit jetzt keinen Tag mehr und bin mir sicher, diese Herausforderung zu meistern.«
3. **Schritt – Mit den Stärken beginnen:** »Ich beginne mit dem, was ich gut kann und was in meinem Haus leicht zu verwirklichen ist und das ist ...«
4. **Schritt – Kein Perfektionismus:** »Ich muss nicht sofort perfekt sein, sondern darf Fehler machen.«
5. **Schritt – Die Selbstverpflichtung:** »Ich werde für mich und mein Museum eine Selbstverpflichtung zur Barrierefreiheit erarbeiten und diese auch öffentlich bekannt machen.«
6. **Schritt – Willkommen heißen:** »Ich Sorge dafür, dass Gäste mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen/Fähigkeiten in unserem Haus ausdrücklich ›willkommen‹ sind und sich bei uns gut aufgehoben fühlen.«
7. **Schritt – Die Querschnittsaufgabe zur Qualitätssicherung:** »Ich betrachte die Herstellung von Barrierefreiheit nicht als ›Sahnehäubchen‹ für gute Zeiten, sondern als eine notwendige und unumkehrbare Querschnittsaufgabe zur Qualitätssicherung meiner Arbeit.«
8. **Schritt – Der Masterplan:** »Ich erstelle in meinem Museum einen Plan zur Verwirklichung von Barrierefreiheit über unterschiedliche Zeiträume (Sofortmaßnahmen, mittelfristige Maßnahmen, langfristige Maßnahmen).«
9. **Schritt – Die Investitionen:** »Die Kosten, die zur Herstellung von Barrierefreiheit entstehen, sind planbar und ich betrachte sie als notwendige und sinnvolle Investitionen für die Zukunft meines Museums.«
10. **Schritt – Ein/e Zugänglichkeitsbeauftragte/r:** »Ich werde eine/n Mitarbeiter/-in als Barrierefrei-Beauftragte/n einsetzen und ergänzend auch die Neueinstellung behinderter Mitarbeiter/-innen für diesen Zweck prüfen.«
11. **Schritt – Die Mitarbeiter/-innenschulung:** »Ich nehme alle Mitarbeiter/-innen meines Hauses auf dem Weg zu mehr Barrierefreiheit mit und organisiere dazu betriebsinterne Weiterbildungen.«
12. **Schritt – Die Vernetzung:** »Ich arbeite mit Behindertenorganisationen in meiner Region und anderen Museen zusammen, um mich zu vernetzen und von den Erfahrungen anderer zu profitieren.«

**Quelle:** Sigrid Arnade / Hans-Günter Heiden, "Barrierefrei im Museum?", S. 45, in: Patrick S. Föhl, Stefanie Erdrich, Hartmut John, Karin Maass (Hg.), *Das barrierefreie Museum. Theorie und Praxis einer besseren Zugänglichkeit. Ein Handbuch*, Bielefeld: transcript Verlag, 2007.